

entspannte sich endlich ein wenig, als sie die Mischung aus Batida de Coco und Cachaca schmeckte. Den „Kokoskuss“ bekam nur Marc, der Barkeeper im „Mondmann“, so perfekt hin.

Eine Cocktail-Runde später sah es in Luisas Welt nicht mehr ganz so düster aus. Dass sie chronisch pleite war, änderte sich dadurch zwar nicht, aber an diesem Abend würde ihr sowieso keine Lösung für ihre Geldsorgen ins Haus flattern, also machte Verdrängung aktuell am meisten Sinn.

Luisas Aufmerksamkeit wurde in diesem Moment auf den Eingang gelenkt, als drei Typen ihre Stammkneipe betraten. Sie hatte sie hier noch nie gesehen, vielleicht waren es Touristen. Der Größte von ihnen trug eine

dunkle, offenstehende Lederjacke und sein dunkelbraunes, fast schwarzes Haar stand ihm in allen Richtungen vom Kopf ab. *Der perfekte Out-of-bed-Look*, dachte sie und konnte den Blick nicht von ihm abwenden. Die zwei Nachzügler beachtete sie gar nicht. Unbewusst stieß sie einen leisen Seufzer aus und nahm einen Schluck von ihrem Cocktail, während sie den gutaussehenden Kerl weiter betrachtete.

„Heiß, oder?“, raunte Anne ihr zu und knuffte Luisa ihren Ellenbogen in die Seite.

„Wer?“ Luisa blinzelte und ließ ihren Blick wandern.

„Na, alle!“ Anne kicherte.

„Ich nehm’ den Blonden“, verkündete Per gut gelaunt. „Ich fürchte bloß, keiner von denen ist

schwul. Ein Jammer.“

Anne wedelte mit ihrer Hand vor Pers Gesicht. „Du wieder, sei doch nicht gleich so pessimistisch.“

Per seufzte theatralisch und widmete sich seinem Drink.

Luisa hörte gar nicht richtig hin, weil sie schon wieder den Dunkelhaarigen anstarrte. Er sah im gleichen Moment auf und Luisa blickte in ein Paar strahlend blaue Augen, deren Farbtönung sie an die Tiefe des Ozeans erinnerte. Ihr Herz setzte einen Schlag aus, um dann im doppelten Tempo weiterzuhämmern. Sie befeuchtete sich ihre Lippen und wollte gerade ein Lächeln aufsetzen, als er sich mit dem Rücken zu ihr am Nachbartisch niederließ.

Luisa atmete hörbar aus. „War ja klar“, murmelte sie verdrossen und schob sich eine Haarsträhne zurück. Er hatte sie nicht einmal bewusst wahrgenommen. Leider nahmen Typen wie er niemals auch nur Notiz von ihr. Vermutlich stand er mehr auf dünne Blondinen statt auf kurvige Brünette, wie sie eine war. Ernüchert zog sie den Reißverschluss ihrer Handtasche auf und fuhr sich mit dem Kokosöl-Pflegestift über ihren trockenen Mund.

„Noch einen ‚Kokoskuss‘?“, hörte sie Anne neben sich fragen, während Luisa nach wie vor den breiten Rücken anglotzte und sich über sich selbst ärgerte.

Woher hatte sie bloß ihre dämliche

romantische Ader? Zu gerne würde sie aufhören, von der großen Liebe zu träumen. Ihr Kopf wusste, dass es Geschichten, in denen ein Wahnsinnskerl wie er auf Frauen wie sie abfuhr, nur in Hollywood gab und nicht im wahren Leben.

„Unbedingt“, antwortete sie deshalb nach einigen Sekunden resigniert. Vielleicht konnte sie sich ihre Realität ja schöntrinken, wenn schon nichts anderes half.